

Autor*innen (vortragende Personen):

Claudia Czernik, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Physiotherapeutin / MSc Public Health
Heidi Höppner, Alice Salomon Hochschule Berlin, Prof. Dr. M.P.H.

Titel:

*Transforming Therapy – Transforming Public Health – Das Potential von Gesundheitsfachberufler*innen (der Physio-, Ergotherapie und Logopädie) mit Public Health Qualifikation*

Hintergrund:

Arbeitsbedingungen und mangelnde Perspektiven lassen zahlreiche Gesundheitsfachberufler*innen aus dem Beruf aussteigen. Viele erweitern ihre Expertise um ein Studium, z.B. Public Health/Gesundheitswissenschaften.

Fragestellung:

Welche Potentiale und Effekte hat diese Doppelqualifikation für die Absolvent*innen selbst, für die Multidisziplin Public Health und für die therapeutischen Berufe?

Methode und Material:

Es wurde eine Mixed-Methods-Studie durchgeführt, welche aus einer quantitativen Befragung (Online-Fragebogen) mit 31 Teilnehmenden und leitfadengestützten problemorientierten Interviews mit 12 Personen bestand. Die Teilnehmenden hatten jeweils eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf sowie ein Public Health/ gesundheitswissenschaftliches Studium auf Masterniveau absolviert. Viele verfügten zudem über umfangreiche Berufserfahrung. Die Interviewauswertung erfolgte durch zwei Forscherinnen mittels inhaltlich strukturierender und typenbildender Inhaltsanalyse nach Kuckartz.

Ergebnisse:

Für rund 70% der Teilnehmenden war die Hauptmotivation für die Aufnahme eines Public Health Studiums die Erweiterung der Berufsperspektiven. 64,5% der Teilnehmenden sehen Verknüpfungsmöglichkeiten der therapeutischen Arbeit und Public Health. Diese konnten insbesondere für die Bereiche evidenzbasierte Medizin, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Versorgungsforschung, Gesundheitsförderung und für den Aufbau von Studiengängen ausgemacht werden. Das Potenzial der Doppelqualifizierten liegt vor allem in den Synergien der individuenorientierten Berufspraxis und einer bevölkerungsbezogenen Perspektive (Public Health). In der Typisierung zeigt sich, dass das Potential der Verknüpfung unterschiedlich und quasi in Parallelwelten im Arbeitsmarkt repräsentiert ist.

Diskussion:

Das Forschungsprojekt macht deutlich, dass Synergien und Potentiale aus einer erweiterten Perspektive noch ungenutzt bleiben. Die Karrierewege sind zudem sehr singulär / individuell. Mit den Teilnehmenden soll diskutiert werden, in welchen Bereichen der therapeutischen Berufe eine gesundheitswissenschaftliche Expertise effektiv zu integrieren wäre.

Schlussfolgerung:

Die Erhebung liefert einen ersten Erkenntnisgewinn zu Karriereverläufen der nicht untersuchten Gruppe der Doppelqualifizierten (Therapie und Public Health). Entwicklungs- und Innovationspotenzial bleiben bislang ungenutzt – individuell und systemisch.